



Abend.

Zeitung.

123.

Dienstag, am 24. Mai 1842.

Dresden und Leipzig, in Kommission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redakteur: A. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Das Opfer.

Nach Patitia Elisabeth Landon

von

A. B. Lindau.

Ich seh' um mich verbleichen,
 Was lieblich ist und schön,
 Wie rosenrothe Lichter
 Bei'm Hauch der Nacht verweh'n.

Ich hatte eine Laute —
 Die Saiten sind zersprengt,
 Verstummt sind alle Lieder,
 Die sie mir einst geschenkt;

Hatt' einen stillen Garten,
 Mit Blüth' und Frucht geschmückt —
 Ein Frost hat ihn verödet
 Und jeden Keim erdrückt.

Die Laute gleicht dem Herzen —
 Gebrochen und zerstört,
 Vergessen frohe Weisen,
 Die einst ihm angehört.

Der Garten gleicht der Seele —
 Ihr zeit'ger Schatz ist leer,
 Erschöpft, des Schaffens müde,
 Hat keine Kraft sie mehr.

Die Liebe ward im Zorne
 Zu mir herabgesandt;
 Die Täuschung sey ein Segen,
 Ein Wink zum Heimathland.

Wie Sappho, lebensmüde,
 Am heidnischen Altar
 Einst ihre Harf' geopfert,
 Bring' ich die meine dar;

Doch einem heil'g'ren Namen,
 In einem heil'g'ren Schrein,
 Mit höherem Vertrauen
 Soll sie geopfert seyn!

Ich opfre Herzenstriebe,
 Bereitelt und verglült.
 Und Jahre voller Qualen
 An Körper und Gemüth.

Und die Erin'nung opfr' ich —
 Ein düst'res Buch voll Leid
 Wo sich an bittere Jugend
 Ein bitteres Alter reiht.

Und Wünsche, deren Thorheit
 Die Zeit nur zeigen kanns;
 Sie gehörten nicht dem Himmel,
 Der eitlen Welt nur an.

Dein Altar sey die Heimath
 Für mich und meinen Gram;
 Ich bin gebrochnen Herzens,
 Das ist's, warum ich kam.

Der Weihrauch meines Kummers
 Mag Dir ein Opfer seyn;
 Du bist der reu'gen Seele
 Huldvoll — nur Du allein!